

9.1.7.2 Von der Boyneburg zum Schickeberg



Ausgangspunkt:

Waldparkplatz Boyneburg
R 35 71 827 H 56 62 358
N 51°5'30,50" E 10°1'27,00"

Markierungen:

Teilweise Premiumweg „P13 Boyneburg“, Hinweisschild Ritterpfädchen

Anforderungen oder Wegcharakter:

Einfache Wanderung.

Länge / Höhenunterschied:

8,3 km / 406 m

Einkehr:

Grandenborn (Öffnungszeiten beachten)

Varianten:

Premiumweg „P13 Boyneburg“; am Erbberg (427 mm ü. NN) in der Fortsetzung des P13 ab (5) schöner Aussichtspunkt über ein weiteres Bergsturzgelände auf Breitau.

Weitere Infos / Kontakt:

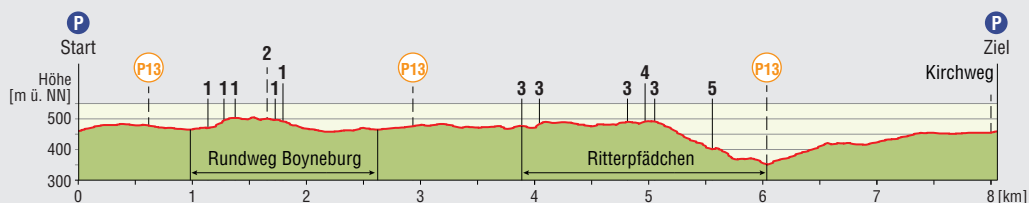
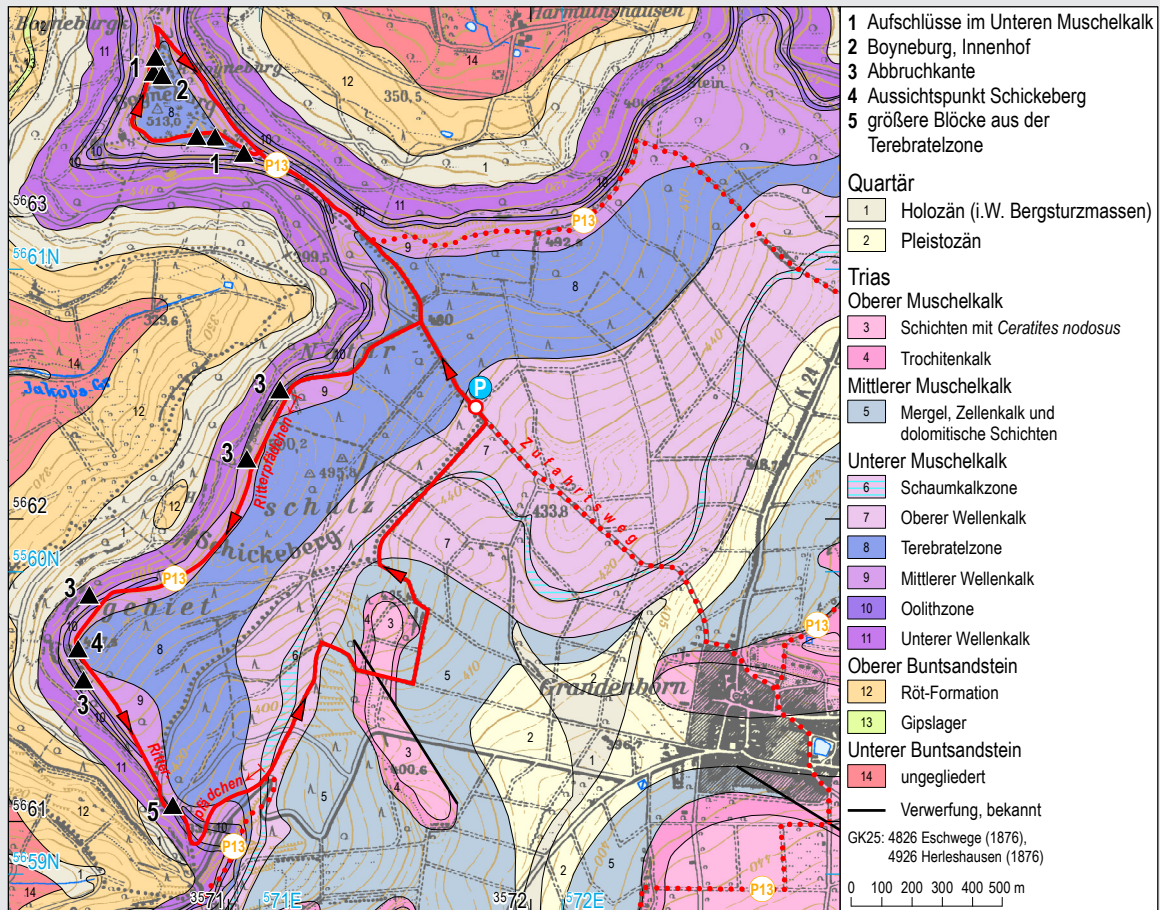
Geo-Naturpark Frau-Holle-Land
Niederhoner Str. 54
37269 Eschwege

E-Mail: info@naturparkfrauholle.land

Internet: www.naturparkfrauholle.land

Tel.: 05651 - 992330

Fax: 05651 - 992339



Beschreibung

Auch die Hochfläche des Südlichen Ringgaus bricht an ihrer Westseite an scharfen Abbruchkanten ab (vgl. auch Kap. 9.1.7.1) und hinterlässt steile Felswände und gewaltige Schutthalden an deren Fuß. Während die Massenbewegungen an der Schäferburg meist subrezent sind, liegen die letzten Bergstürze hier nur wenige Jahrzehnte zurück. Der grundsätzliche geologische Aufbau der anstehenden Schichten und des tieferen Untergrunds ist dem im Nördlichen Ringgau vergleichbar. Auch hier wird die Traufkante meist von den Werksteinbänken der Oolithzone gebildet, die Steilwände werden von den Kalk-/Mergel-Gesteinen des Unteren Wellenkalks aufgebaut und die Gleitbahn im Liegenden – die Schichtenfolge, die zur Destabilisierung des Unteren Wellenkalks führt(e) – besteht aus Ton-/Siltsteinen des Oberen Buntsandsteins (Röt). Auslöser der Massenbewegungen ist also auch hier neben den (aufgeweichten) Röt-Gesteinen die Subrosion in den Salinaren dieser Formation.

Vom Wanderparkplatz Boyneburg wird nach rd. 300 m der P13, dessen Markierung wir bis zum Ende des „Ritterpfädchens“ (vgl. Geol. Karte) folgen, erreicht. Auf dem Weg zur Boyneburg stehen dünnplattige, teils splitttrige, graue Bänke des Wellenkalks (1), zuerst im Bereich der oberen Oolithzone am Übergang zum Mittleren Wellenkalk, an. Dann – vor Erreichen der Burg und auch noch nordöstlich von ihr – stehen knauerige Bänke, wahrscheinlich aus der Terebratelzone, an. Rings um das Plateau der Boyneburg (2) lassen sich entlang des Weges fossile Abbruchkanten erkennen, Fließwülste und Schutthalden am Hangfuß dokumentieren ältere Massenbewegungen. Insbesondere an den Hängen nördlich der Boyneburg weisen einige Bäume deutlichen Säbelwuchs auf, was für eine noch andauernde Fließbewegung spricht.

Gesteine der Oolith- und der Terebratelzone lassen sich im Aufschluss nicht immer sicher unterscheiden. Ein wichtiges Erkennungsmerkmal ist neben der stratigraphischen Stellung die Ausbildung der Kalk-/Mer-



Am Stichweg zur Boyneburg (1) sowie nordöstlich von ihr stehen Werksteinbänke des Wellenkalks an.

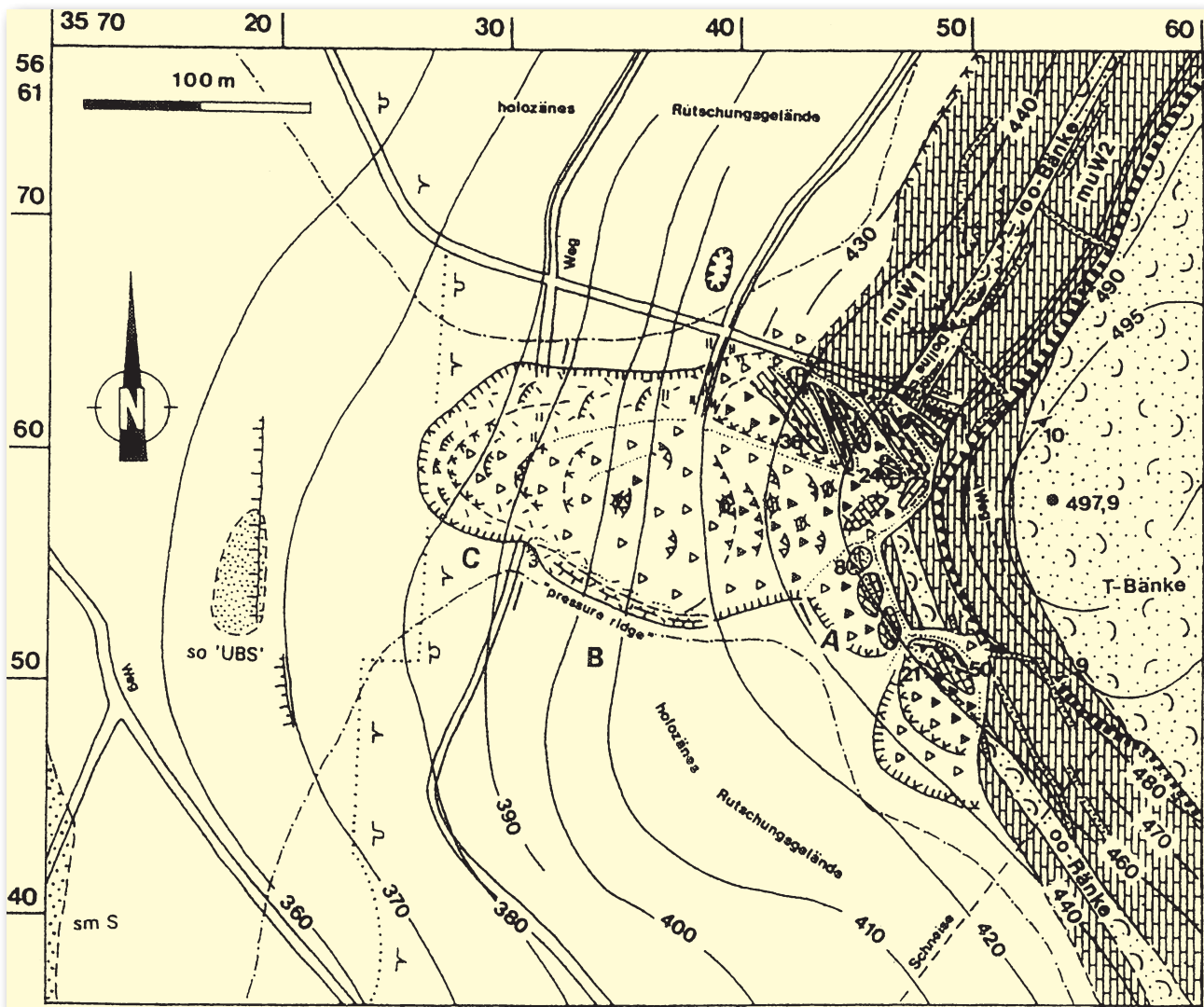


Abb. 53: Ingenieurgeologisch-morphologische Kartierung des Bergsturzes am Schickeberg aus dem Jahr 1956 (WENZEL 1994).

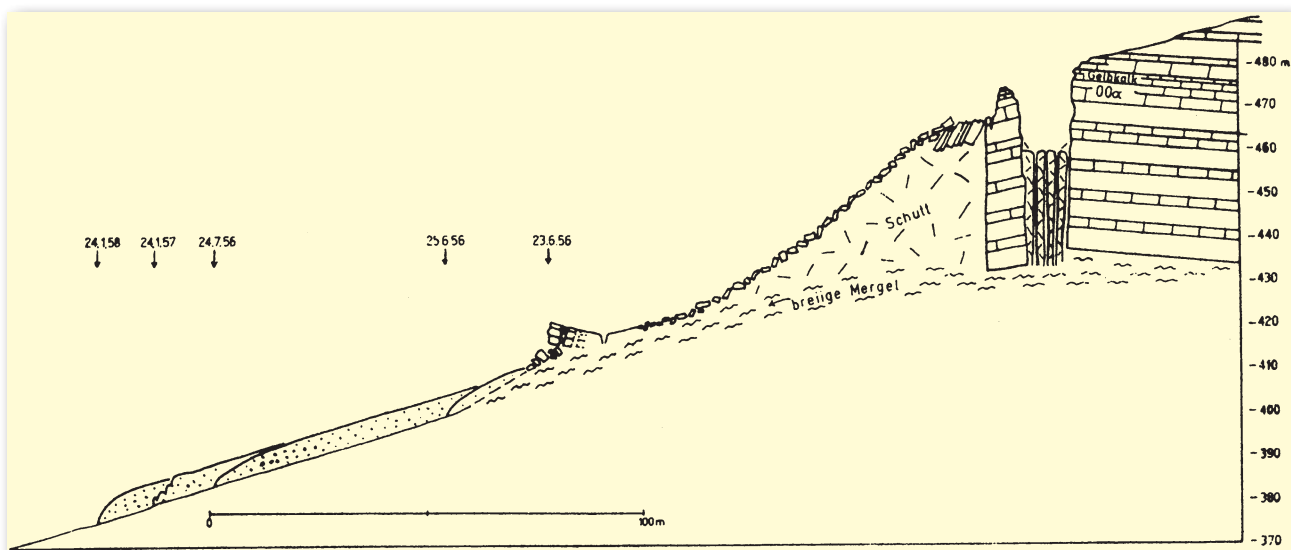


Abb. 54: Profilschnitt durch das Bergsturzgelände am Schickeberg (ACKERMANN 1977).

gelstein-Bänke: Während es sich bei der Oolithzone um eine Bankfolge vorwiegend ebenflächiger harter Kalksteine handelt, ist die Terebratelzone eine Bankfolge sehr harter, dichter und knaueriger Kalksteine. Obwohl letztere nur wenige Meter Mächtigkeit besitzt, streicht sie an der Westabdachung des Ringgaus – meist etwas oberhalb des Traufs – großflächig aus (MÖBUS 1998).

Mit dem Beginn des „Ritterpfädchens“ nähert sich der Weg der Abbruchkante (3) des Schickebergs und lässt das Ausmaß der seit 1867 belegten Bergstürze erkennen. Die letzte Phase aus dem Jahr 1956 ist am besten dokumentiert (s. Abb. 53 u. 54), seit 1994 werden wieder verstärkte Bewegungen registriert. Diese neuerlichen Bewegungsvorgänge an hangparallelen Abrisspalten, die bereits den nächsten Bergsturz einleiten, sind auch für den Laien sichtbar. Am Aussichtspunkt Schickeberg (4) sind unterhalb der steilen Abbruchkanten gewaltige Schuttmassen mit m³-großen Blöcken erkennbar. In der aktiven Phase nach dem Bergsturz bewegten sich diese durchfeuchteten Sturzmassen mit bis zu 11 m pro Tag hangabwärts (WINTERHOFF & HÖL-



Von der Boyneburg (2) sind nur noch zwei etwa 25 m hohe Wände des pentagonalen Bergfrieds und einige Grundmauern erhalten.



Die Abbruchwand am Aussichtspunkt Schickeberg (4) erschließt den Unteren Wellenkalk, die Traufkante wird hier meist von der Oolithzone gebildet.



LERMANN 1968). Heute sorgt Bewuchs für ihre Stabilisierung. Entlang des weiteren Wanderweges anstehende Werksteinbänke gehören i.Allg. zur Terebratelzone. Neben einer Ruhebänk am Ende des „Ritterpfädchens“ (5) lässt sich der harte Kalkstein dieser Zone nochmals studieren, bevor der Rückweg mit teilweise schöner Sicht über die Hochflächen des Ringgaus und die Ortschaft Grandenborn beginnt.

Auf dem Bergsturzgelände hat sich bereits wieder eine vielfältige Vegetation angesiedelt.

Literatur

ACKERMANN, E. (1977): Zeitliche und räumliche Gliederung der Rutschfließungen an der Wellenkalk-Schichtstufe (Exkursion L). – In: Geol.-Paläont. Inst. u. Museum der Universität (Hrsg.): Exkursions-Führer Geotagung '77 Göttingen, II: Nordhessen und Südniedersachsen (Exkursionen C – D – J – K – L): 113–120; Göttingen.

MÖBUS, H.-M. (1998): Geologische Kartierung im nordwestlichen Teil des Blattes 4926 Herleshausen unter besonderer Berücksichtigung der Rutschungen an der Röt-/

Muschelkalkgrenze. – Dipl.-Arb. Philipps-Univ.: 168 S., zahlr. Abb.; Marburg (unveröff.).

WENZEL, B. (1994): Zur Lithostratigraphie und Sedimentologie des Röt und zu den Massenverlagerungen an der Röt-/Muschelkalkgrenze in Nordhessen. – Gießener geol. Schriften, **53**: VIII+248 S.; Gießen.

WINTERHOFF, W. & HÖLLERMANN, P. (1968): Morphologie, Flora und Vegetation des Bergsturzes am Schickeberg (Nordhessen). – Nachr. Akad. Wiss. Göttingen, II (math.-nat. Klasse), **1968** (7): VI+62 S.; Göttingen.

Massenbewegungen - Ursachen und Kinematik

Massenbewegungen, egal ob als Bergsturz, Hangrutsch, Schutt- oder Schlammstrom bezeichnet, werden durch Einwirkung der Schwerkraft ausgelöst. Diese kann an Steilhängen und Böschungen unter bestimmten Voraussetzungen eine Störung des Kräftegleichgewichts zwischen der Hangabtriebskraft und den haltenden Kräften bewirken und damit zu instabilen Lagerungsverhältnissen führen. Auslöser für solche Störungen des natürlichen Gleichgewichts können u.a. tonige Schichten – insbesondere bei starker Durchfeuchtung – Frosteinwirkung, steile Böschungswinkel, spitzwinkelig zum Hang einfallende Schichten, gestörte Lagerung (z.B. insbesondere durch Subrosion im Untergrund) sowie große Hanghöhen sein. Im Unteren Muschelkalk setzen sich solche Massenbewegungen meist aus einer Fallbewegung im oberen Teil einer Abbruchzone, -kante oder -nische und einer Gleit- bzw. Fließbewegung in ihrem unteren Teil und dem Rutschfuß zusammen. Allgemein lassen sich bei Massenbewegungen folgende Bewegungsformen (mit zunehmender Beschleunigung) unterscheiden: Kriechen, Gleiten, Fließen, Kippen und Fallen.